

Kirchen und Kino. Der Filmtipp

Staffel 2006/2007

Spielort Bad Laasphe

Lichtspielhaus

Residenztheater, Bistro, Café; Brückenstraße 2, 57334 Bad Laasphe. 02752 / 507979

Beginn: 20.00 Uhr

Eintrittspreis: €5,50

Der große Diktator (THE GREAT DICTATOR), USA 1940, Regie: Charles Chaplin. Mit Charles Chaplin, Paulette Goddard, Jack Oaki, Reginald Gardiner, Billy Gilbert. FSK: ab 12.

„Der Diktator Hynkel – eine ins grotesk Neurotische Karikatur Hitlers – wird nach dem Einmarsch seiner Truppen in das Land Austerlich (Österreich) per Zufall mit seinem Doppelgänger, einem aus dem KZ entflohenen jüdischen Barbier, verwechselt. Der verstörte kleine Mann wagt es, statt der vom Regenten erwarteten Staatsrede einen flammenden Appell für Menschlichkeit, Gerechtigkeit und Frieden zu sprechen. ‚Der große Diktator‘ hat genialistische, sehr komische und bewegende Züge, aber die angestrengte Bemühung, die dahintersteckt, bleibt im Bewußtsein des Zuschauers.“ Film des Monats November/D 1973.

Mittwoch, 25. Oktober 2006

Broken Wings (KNAFAJIM SHVUROT), Israel 2002, Regie: Nir Bergman. Mit Orly Silbersatz Banay, Maya Maron, Nitai Gaviratz, Vladimir Friedman, Dana Ivgi.
FSK: -

Nach dem unerwarteten Tod des Vaters droht eine israelische Familie auseinander zu fallen, da jedes Familienmitglied das Vakuum aus Trauer und Wut aus eigener Kraft zu füllen versucht. Erst als ihnen die Erkenntnis dämmert, in der Trauerarbeit aufeinander angewiesen zu sein, wachsen neue Hoffnung und Lebensmut. Das sensibel und dicht inszenierte Drama besitzt trotz des ernsten Themas durchaus humorvolle Momente. Die universelle Geschichte spiegelt über den Rahmen des Privaten hinaus eine verbreitete Stimmung innerhalb der israelischen Gesellschaft wieder. – Kinotipp der katholischen Filmkritik 139/Januar 2004.

Mittwoch, 29. November 2006

Maria voll der Gnade (MARIA, LENA ERES DE GRACIA / MARIA FULL OF GRACE), Kolumbien/USA 2005, Regie: Joshua Marston. Mit Catalina Sandino Moreno, Guilied Lopez, Patricia Rae, Orlando Tobon, John Alex Toro. FSK: ab 12.

Eine 17-jährige Kolumbianerin versucht, ihren deprimierenden Lebensbedingungen auf dem Lande zu entkommen, indem sie für ein Drogenkartell Rauschgift nach New York schmuggelt. Ein Erstlingsfilm, der nach dem Vorbild der neorealistischen Schule Beobachter

und Zeuge eines persönlichen Schicksals sein will. Dank seiner immens ausdrucksfähigen Hauptdarstellerin und der selbstsicheren, auf dramatische Effekte verzichtenden Inszenierung erreicht der Film sein Ziel der Humanisierung einer hochpolitischen Situation. - Kinotipp der katholischen Filmkritik 152/April 2005.

Mittwoch, 20. Dezember 2006

Die große Stille, BRD 2005, Regie: Philip Gröning. FSK: o.A.

Die >Grande Chartreuse<, das Mutterkloster der Karthäusermönche, ist ein Ort jenseits der Zeit, an dem die Mönche ihre Tage im tiefsten Schweigen verbringen. Diesem radikalen Lebensentwurf versucht die filmische Form gerecht zu werden. Mit einer ähnlichen Kargheit und Strenge lässt sich der experimentelle Dokumentarfilm auf das Leben der Mönche ein, auf ihr Beten und Alleinsein, ihre Arbeit, aber auch auf die Momente der Gemeinschaft. Der weitgehend wortlose, ganz dem rituellen Dasein der Mönche gewidmete Film bringt durch die Bild- und Tongestaltung den sinnlichen Eindruck einer radikalen, unzeitgemäßen und zugleich prophetischen Existenzform nahe. – Kinotipp der katholischen Filmkritik 159/Dezember 2005; Film des Monats/CH Dezember 2005.

Mittwoch, 31. Januar 2007

Requiem, BRD 2005, Regie: Hans-Christian Schmid. Mit Sandra Hüller, Burghart Klaußner, Imogen Kogge, Friederike Daloph, Nicholas Reinke. FSK: ab 12.

In den 1970er Jahre nimmt eine an Epilepsie leidende junge Frau ein Studium auf, findet Anschluß und blüht auf. Doch der Zwiespalt zwischen strenger Herkunft und den neuen studentischen Freiheiten setzen ihr zu. Sie bricht erneut zusammen und glaubt, von Dämonen verfolgt zu werden. Sie findet keine Sprache, ihre Nöte zu benennen, nur Angstbilder einer erstarrten Frömmigkeit, die sie gegen sich wendet. Das Seelendrama lässt durch seine stringente Gestaltung unmittelbar am Schicksaal der Protagonistin teilhaben. Besonders beeindruckt die Abkehr von gängigen Exorzismus-Klischees, wodurch die ungelösten Spannungen ins seelische Erleben und seine familiären Kontexte zurückgebunden bleiben. – Film des Monats/D März 2006, Kinotipp der katholischen Filmkritik 161/Februar 2006.

Mittwoch, 28. Februar 2007

Kukushka – Der Kuckkuck (KUKUSHKA), RUS 2002, Regie Alexander Rogoschkin. Mit Anni-Kristiina Juuso, Wille Haapaslo, Viktor Bytschkow, Alexej Kaschnikow, Alexej Panschejew. – FSK: ab 12.

Im finnisch-russischen Krieg treffen 1944 ein finnischer Soldat, ein Rotarmist und eine sämischen Bäuerin aufeinander, die sich zunächst nicht verstehen, weil keiner des Anderen Sprache beherrscht. Im Laufe weniger Wochen erschließen sie sich gegenseitig ihre elementaren Bedürfnisse, auch wenn dabei das Glück nur an einem seidenen Faden hängt. Poetisches Antikriegsmärchen, das seinen Humor aus Sprachverwirrungen schöpft. In eindrucksvollen Landschaftsbildern spiegeln sich die Seelen der Protagonisten, die zunächst abweisend erscheinen, doch bei näherer Betrachtung ihre innere Schönheit offenbaren. – Film des Monats/D Juli 2005.

Mittwoch, 28. März 2007

Caché, A/F/BRD/I 2005, Regie: Michael Haneke. Mit Juliette Binoche, Daniel Auteuil, Annie Girardot, Maurice Bénidou, Lester Makedonsky. - FSK: ab 12.

Ein Pariser Paar fühlt sich durch anonyme Videokassetten mit Aufnahmen aus seiner Wohnung bedroht. Die Ausgangssituation entwickelt sich zu einem beklemmend dichtem Drama, in dem Haneke in gewohnt spröder Manier das Publikum in die Rolle des Fährtenlesers zwingt, das parallel zu den Filmfiguren, aber auch im kritischen Abstand die sparsam ausgestreuten Hinweise entschlüsseln soll. Spannend daran ist weniger die psychologische Ebene als die überraschend bittere Anklage der intellektuellen Führungsschicht, die sich im Wald der Zeichen und Bedeutungen verloren hat und sich, ohne Zugang zum Körper oder zu den Gefühlen, nicht mehr der Realität stellt. – Film des Monats/D Februar 2006.

Mittwoch, 25. April 2007

Sommer vorm Balkon, BRD 2005, Regie: Andreas Dresen. Mit Inka Friedrich, Nadja Uhl, Andreas Schmidt, Stephanie Schönfeld, Christel Peters. - FSK: ab 12.

Geschichte zweier nicht mehr ganz junger Freundinnen, die mit unterschiedlichen Geschick und allen Lebenserfahrungen und Rückschlägen zum Trotz die Suche nach dem Glück nicht aufgegeben haben. Die rundum stimmige melancholische Komödie über Liebe, Freundschaft, Solidarität, Arbeitslosigkeit und Einsamkeit vermittelt die Themen völlig unaufdringlich und beweist in nachdenklicher Grundstimmung ein subtiles Gespür für das Komische im Alltag. Überzeugende Darsteller, der fast dokumentarische Anstrich und die kluge Musikauswahl machen den Film zu Erlebnis. – Kinotipp der Katholischen Filmkritik 160 Januar 2006/, Film des Monats/D Januar 2006.

Mittwoch, 30. Mai 2007